

## ÖKOLOGIE

## Eine Zauneidechse als Beute der Gottesanbeterin

**Dass die Europäische Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) in Einzelfällen auch kleine Wirbeltiere erbeuten kann, ist bekannt, aber nur sehr selten gelang es bisher, eine solche Beobachtung zu dokumentieren. Ende September 2023 wurden die Teilnehmenden einer Exkursion des Deutschen Landschaftspflegetags in Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide unmittelbar westlich von Berlin Zeugen dieses besonderen Ereignisses: Eine weibliche Gottesanbeterin hielt am Wegesrand eine juvenile Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in ihren Fangbeinen.**

Die grün gefärbte Gottesanbeterin saß hervorragend getarnt kopfüber an Grashalmen neben dem sandigen Hauptwanderweg (Abbildung 1). Nur die hell schimmernde Bauchseite der Eidechse verriet Räuber und Beute und lenkte den Blick auf das Geschehen. Die Fangschrecke hatte bereits mit ihrem erkennbar blutigen Mahl begonnen (Abbildung 2). Die Eidechse hatte im erfolglosen Abwehrkampf einen Teil ihres Schwanzes offenbar durch Autotomie abgeworfen.

In einer Zusammenstellung von R. Ehrmann finden sich Berichte, die bis weit ins 19. Jahrhundert zurückreichen, über Fälle, in denen kleine Wirbeltiere zur Beute von Gottesanbeterinnen wurden: Es gelang unterschiedlichen Fangschrecken-Arten auf verschiedenen Erdteilen, unter anderem Frösche und sogar Vögel zu erbeuten. Außerdem wird auf die Schilderung von H. Schmidt verwiesen, der eine Europäische Gottesanbeterin 1989 in Kroatien mit einer erbeuteten Etrusker-Spitzmaus (*Suncus etruscus*) fotografierte [1].

In ihrer ausführlichen Darstellung der Biologie von *Mantis religiosa* weisen M. Berg, C. Schwarz und J. Mehl auf einen Rollentausch zwischen der Gottesanbeterin und Eidechsen im Laufe des Jahres hin: Erwachsene Eidechsen erbeuten im Frühjahr gern junge Gottesanbeterinnen, während ab dem Spätsommer junge Eidechsen zur Beute erwachsener Gottesanbete-

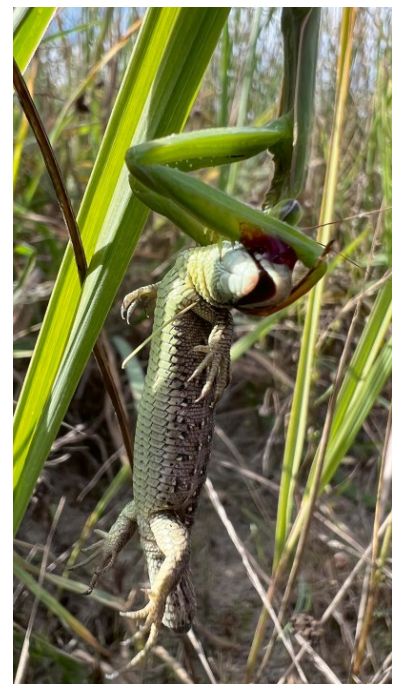
rinnen werden können. Belegt wird dies mit dem Foto einer erbeuteten Zauneidechse in den Fängen einer Gottesanbeterin am Neusiedler See in Ungarn aus dem Jahr 1995. Ähnlich spektakulär sind Aufnahmen eines jungen Basiliskenchamäleons (*Chamaeleon africanus*), dem das gleiche Schicksal 2006 in Griechenland widerfuhr [2].



**ABB. 1** Weibchen der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) mit erbeuteter junger Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in der Döberitzer Heide (28.9.2023). Alle Fotos: H. Petrischak.

Im Rahmen von mehrjährigen Beobachtungen an Gottesanbeterinnen in Berlin-Schöneberg, wo eine wohl auf Einschleppung zurückgehende Population lange Zeit isoliert vom eigentlichen Verbreitungsgebiet vorkam, erwähnt M. Berg ein Weibchen von *Mantis religiosa* mit einer erbeuteten jungen Zauneidechse, das er im August 2001 entdeckte [3].

Mittlerweile bilden die Schöneberger Gottesanbeterinnen kein isoliertes Vorkommen mehr, sondern sind aufgegangen in der rasanten Expansion dieser wärmeliebenden Art, die im Osten Deutschlands über weite Teile von Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin schon flächendeckend verbreitet ist. Parallel hat sich die Gottesanbeterin im Südwesten Deutschlands von Baden-Württemberg, dem Saarland und Rheinland-Pfalz aus bis weit nach Hessen und Nordrhein-Westfalen hinein ausge-



**ABB. 2** Die kräftigen Dornen an den Fangbeinen der Lauerjägerin machen ein Entkommen für eine einmal ergriffene Beute fast unmöglich. Die Gottesanbeterin wird so lange an der Eidechse fressen, bis sie vollkommen gesättigt ist.



**ABB. 3** Gottesanbeterinnen-Paarung auf blühender Besenheide in der Döberitzer Heide (31.8.2022).

breitet. Von immer mehr Orten in Deutschland erfolgen jährlich neue Nachweise, oft angeregt durch Online-Meldeportale. In der Döberitzer Heide wird sie seit 2019 beobachtet, wo sie sich nicht selten auch inmitten blühender Besenheide (*Calluna vulgaris*) aufhält (Abbildung 3).

### Literatur

[1] R. Ehrmann (1992). Wirbeltiere als Nahrung von Gottesanbeterinnen (Mantodea). Entomologische Zeitschrift 102 (9), 153–172.

- [2] M. K. Berg et al. (2011). Die Gottesanbeterin. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 656, Westarp Wissenschaften, Hohenwarleben.
- [3] M. Berg, M. Keller (2004). Die Gottesanbeterin, *Mantis religiosa* Linnaeus, 1758 (Mantodea: Mantidae), im Stadtgebiet von Berlin-Schöneberg – Ihre Lebensweise und faunistische Beobachtungen in den Jahren 1998 bis 2003. Märkische Entomologische Nachrichten 6 (1), S. 55–84.

Hannes Petrischak,  
Heinz Sielmann Stiftung,  
hannes.petrischak@sielmannstiftung.de

## AUSSERSCHULISCHE LERNORTE

### Frankfurt, die Stadt mit den drei großen Gärten

*Der Botanische Garten, der Palmengarten und der Wissenschaftsgarten haben mit verschiedenen Schwerpunkten ein gemeinsames Ziel: die Faszination für Pflanzen erwecken.*

Frankfurt kann sich als Stadt glücklich schätzen, denn die Wirtschaftsmetropole ist mit drei Botanischen Gärten gesegnet. Diese Gärten bieten den aus mehr als 180 Nationen stammenden Bürger/-innen die Mög-

lichkeit, sowohl die Pflanzen Deutschlands als auch exotische Pflanzen aus der ganzen Welt kennenzulernen und zu bestaunen. Für die Abteilung der Biologiedidaktik der Goethe-Universität Frankfurt

sind die bestehenden Kooperationen und die enge Zusammenarbeit mit diesen drei Gärten von besonderer Bedeutung. Neben Führungen und Projekten im Rahmen des fachwissenschaftlichen Studiums werden diese drei außerschulischen Standorte auch für die Ausbildung von zukünftigen Lehrkräften genutzt. Studien zum Interesse an Lebewesen haben gezeigt, dass das Interesse an Pflanzen viel weniger ausgeprägt ist als das Interesse an Tieren. Daher ist es von grundlegender Bedeutung, Kinder und Jugendliche möglichst früh für botanische Inhalte zu begeistern.

#### Der Palmengarten

Der in der Nähe der Frankfurter Innenstadt gelegene Palmengarten (Abbildung 1) ist eine gepflegte historische Parkanlage mit umfangreichen Gewächshäusern. Insbesondere beherbergt er mit dem Tropicarium einen modernen Gewächshauskomplex, der verschiedene Vegetationsformationen der Tropen darstellt. Seit 2021 ist das neue Blüten- und Schmetterlingshaus dazugekommen, welches tropische Schmetterlinge und deren Nektar- und Nahrungspflanzen zeigt.

Bereits für die Kleinsten bietet der Palmengarten Bildungs- und Erlebnisangebote zum Thema Pflan-



**ABB. 1** Tropicarium mit Frankfurter Skyline im Hintergrund. Foto: Hilke Steinecke.